

# Landwirte lassen Dampf ab und zünden Mahnfeuer an

An mehreren Stellen im Landkreis lodern am Wochenende die Flammen - Hunderte Bauern beteiligen sich an der neuerlichen Protestaktion - Konvoi nach Berlin

## VAIHINGEN

VON ALFRED DROSSEL

Sie haben ein brennendes Zeichen gesetzt: Mehr als 500 Bauern aus dem Landkreis Ludwigsburg sind am Wochenende zusammengekommen, um gemeinsam Dampf abzulassen. Sie entzündeten mehrere große Mahnfeuer. Hunderte Bürger nahmen zudem bei frostigen Temperaturen an den Protestaktionen teil.

„Wir müssen unseren Unmut weiter nach außen tragen, damit die Bevölkerung weiß, wie wichtig die Landwirtschaft ist“, sagte etwa Martin Linckh vom Pulverdinger Hof bei Vaihingen. Er und

seine Mitstreiter entzündeten am Samstag an der Bundesstraße 10 eines der Mahnfeuer. Am Sonntag loderten die Flammen auch bei Möglingen und bei Gemmrigheim – und heute Morgen sollen Mahnfeuer bei Remseck und Mundelsheim entzündet werden.

Die Bauern in und um Vaihingen hatten im Vorfeld Hunderte von ausgedienten Christbäumen gesammelt und auf dem Feld aufgetürmt. Um Punkt 17 Uhr wurden sie in Pulverdingen in Brand gesetzt, wie an vielen anderen Stellen in ganz Deutschland. Rund 100 Traktoren waren aufgeföhren, die den Verkehr auf der B 10 beeinträchtigten.



Auf einem Feld bei Pulverdingen entzündeten Landwirte am Wochenende ein großes Mahnfeuer.

Foto: Alfred Drossel

Schnell hatten die Landwirte in Pulverdingen auch einen Grill für rote Würste aufgebaut, dazu reichten sie Glühwein. Unter die Demonstranten mischten sich übrigens auch der Ludwigsburger Bundestagsabgeordnete Steffen Bilger und der Ditzinger Landtagsabgeordnete Konrad Eppele (beide CDU).

„Wir spüren den massiven Rückhalt der Bevölkerung bei den Protesten. Das ist ein Miteinander von Landwirtschaft, Mittelstand und Handwerkern – von allen Menschen, die für unser Land arbeiten und es am Laufen halten“, sagte Martin Linckh. Die von der Ampelkoalition geplanten Steuer-

erhöhungen seien das Zünglein an der Waage, warum viele Gruppen gemeinsam protestierten. „Für mich ist dabei natürlich klar, dass die Kundgebungen friedlich ablaufen müssen“, so Linckh.

Mit zahlreichen Kollegen setzte er sich am Sonntagmorgen in Traktoren, die unter Polizeibegleitung dann im Konvoi nach Heilbronn tuckerten. Von dort aus beteiligt sich eine Gruppe von einem Dutzend Bauern aus dem Landkreis an einem Protestkonvoi nach Berlin (wir berichteten). Rund 20 Stunden wird der Konvoi brauchen, um die rund 600 Kilometer in die Hauptstadt zurückzulegen.